

Grillenscheucher-Brunnen, errichtet 1929 auf dem Hofe des Hauses alter Teichweg 7/9 zum Andenken an den Hamburger Dichter Daniel Barfels, der sich durch seine zehn Bände „Grillenscheucher“ als volkstümlicher hamburgischer Dichter einen Namen gemacht hat. (1818—1889)

Hansa-Brunnen, errichtet 1878 auf dem Hansaplatz, entworfen von Bildhauer E. Pfeiffer, Architektur: Kaiser und von Grossheim, Berlin, 17 m hoch, gekrönt mit der Hansa-Statue und geschmückt von vier Statuen: Kaiser Konstantin (Einführung des Christentums), Karl der Grosse (Gründung Hamburgs), Bischof Ansgar (Einführung des Christentums im Norden), und Graf Adolf III. (Begründung der Bürgerfreiheit). 1896 wurde der Brunnen teils erneuert, das das Brunnenbecken umgebende Filaster angebracht, auch die Bronzetafel.

Hygiea-Brunnen, errichtet 1897 von Cramer im Ehrenhof des Rathauses, verschieblich in seinen Bronzefiguren die guten Wirkungen des Wassers. Der Brunnen dient als Kühlfilters für die frische Luft, die durch Ventilatoren von hier in das Rathaus gefördert wird.

Kaiser Karl-Brunnen, errichtet 1889/90 auf dem Fischmarkt 12 m hoch, mit dem in Kupfer getriebenen Standbilde Kaiser Karls des Grossen. Am Brunnen-Anbau die Büdnisse des Erzbischofs Adalbert von Bremen, des Grafen Adolf des IV von Schauenburg, des vaterstädtischen Chronisten Albertus Craaz und des Bürgermeisters Dittmar Koel, am Geländer die Wappenschilde Hamburger Bürger. Das Standbild wurde während des Krieges heruntergeholt und zu Munition verarbeitet 1926 in Bronze auf nach noch vorhandenem Modell wiederhergestellt.

Markt-Brunnen, errichtet 1886 auf dem Messberg, von Pfeiffer, mit der Statue einer Vierländerin.

Pfennigbrunnen, errichtet 1928 auf dem Steindamm vor der Bezirksstelle Georg Thiele, von Leesch, errichtet 1827, er ist eine ragende Skulpte aufgeschichteter Pfennig mit einem Riesepfennig als Abschluss, und ein Werk des Bildhauers Kindwirth

Pingvinen-Brunnen im Stadtpark, errichtet 1925, eine Schöpfung des Tierbildhauers Professor Gatzert

Springbrunnen in den gärtnerischen Anlagen am Sivekingplatz, errichtet 1912.

Welcker-Brunnen, errichtet 1886 auf dem Welckerplatz, gegenüber dem Schauspielhaus, von Leesch, errichtet 1821 auf dem Andenken des Heidelberger Rechtsgelehrten Prof. Welcker gewidmet.

Denkmäler, Gedenktafeln und Statuen.

(Eingewiesen sei auf die Zusammenstellung der unter Denkmalschutz stehenden Denkmale in der Sonderbeilage zum Adressbuch.)

Denkmal des Grafen Adolph IV. von Holstein-Schauenburg (er hat sich um Hamburg sehr verdient, errichtet 1821 auf dem Andenken an Maria-Magdalenen-Kirche, der mit der Verlegung des Klosters 1840 nach den Wallanlagen am Glockengießerwall kam und 1901 wegen Baues des Hauptbahnhofs versetzt nach dem Vorplatz des Marien-Magdalenen-Klosters an der Richardstrasse.

Bronzetafel, Erinnerungszeichen an Adolph IV., angebracht an der Trostbrücke, 1924 besichtigt an dem Kontorhaus „Globus“; die Mittel für die Verlegung wurde von den Eigentümern des Kontorhauses zur Verfügung gestellt.

Statuen des Bischofs Ansgar und des Grafen Adolph III. von Schauenburg, auf der Trostbrücke, errichtet 1888, von Deister.

Gedenktafel für die Bahnenfelder im Erdgeschoß des Rathauses; ein Ehrenmal für die Opfer der Rathausverteidigung in den Aufrührertagen Juni 1919. Eine Bronzetafel, enthält am 14. 11. 1926, trägt die Namen der 17 gefallenen Junglinge und Männer.

Bismarck-Denkmal, errichtet 1906 auf der Elbhöhe der ehemaligen Bastion „Casparus“ nach dem Entwurfe des Architekten Emil Schaudt, Berlin und des Bildhauers Hugo Lederer, Berlin. Die Denkmalsanlage erhebt sich auf einem im Mittel 10 m über der Helgoländer Allee belegenen Platze und gliedert sich in den eigentlichen Denkmalsbau, das zu beiden Seiten und hinter dem Denkmalsbau gelegene Denkmalsplateau und die dieses Plateau umgebende nach der Vorderseite der Denkmalsanlage geöffnete Umwahrungsmauer. Das Denkmalsplateau ist mit dem tiefer liegenden Terrain durch zwei etwa 4 m hohe bequeme Treppen verbunden. Der Denkmalsbau ist im Grundrisse kreisrund gestaltet mit einem grössten Durchmesser von 28,50 m, der mit Hilfe reicher architektonischer Gliederung in einer Höhe von 14,50 m über Terrain auf 7,20 m zusammengezogen ist. In dieser Höhe beginnt die 4,90 m hohe durch Säulen gegliederte Trommel als eigenlicher Träger der den Denkmalsunterbau bekrönenden 14,50 m hohen Bismarckstatue. Die romanischen Formen des Frieses, grossartig und wichtig, entsprechen den gewaltigen Dimensionen des Denkmals und dem verwendeten Granitgesteine, das aus den Brüchen des Schwarzwaldes entnommen ist und für den gesamten Denkmalsbau, eingeschlossen die Hauptfigur, Verwendung gefunden hat. Die Gesamthöhe des Denkmals beträgt vom Terrain des Denkmalsplatzes bis zum Scheitel der Bismarckstatue 34,30 m. Für die Bismarckfigur sind Steine zur Verwendung gekommen im Einzelgewichte bis zu 17 000 kg.

Boliviar-Büste, im Rathause, zur Erinnerung an den Befreier der kleineren südamerikanischen Staaten Simon Bolivar. Dem Senat überreicht von dem jetzigen Generalkonsul der betreffenden Staaten im Jahre 1928.

Brahms-Denkmal, von Max Klingler, in der Musikhalle am Holstenplatz, 1908, enthält am 7. Mai 1909. Die umgebenden Figuren bilden eine allegorische Darstellung der Macht und des Wesens der Musik.

Brahms' Geburtshaus, Speckstr. 62, Hof, geschmückt mit einer Bronze-Tafel, deren Aufschrift lautet: „In diesem Hause ist Johannes Brahms am 7. Mai 1838 geboren worden“. Die Bronze-Tafel ist im Jahre 1906 von dem Zentralausschuss hamburgischer Bürgervereine gestiftet.

Dr. Alfred Brehm-Gedenktafel. Aus Anlass des 100. Geburtstages von Dr. Alfred Brehm, dem ersten Direktor des Hamburger Zoologischen Gartens, liess der Aufsichtsrat und Vorstand der Aktiengesellschaft Zoologischer Garten an seinem damaligen an der Jungiusstrasse gelegenen Wohnhaus im Jahre 1929 eine Marmor-tafel mit der Inschrift anbringen: „In diesem Hause wohnte Dr. Alfred Brehm als erster Direktor des zoologischen Gartens und verfasste hier sein volkstümliches Werk „Brehm's Tierleben“

Bronzestatue im Schulhof der Gelehrten Schule des Johannenums, Maria Louisen-Str. 114, errichtet 23. Mai 29, der Gelehrtenschule des Johannenums zum 400 jährigen Bestehen gestanden von ehemaligen Schülern. Entwurf von dem Bildhauer Richard Kuehl

Bilau-Denkmal, im Garten des Allgemeinen Krankenhauses St. Georg (von Scharf), zur Erinnerung an den Oberarzt Dr. Gotthard Bilau (1835—1900).

Büsch-Denkmal, errichtet 1802, nahe der Lombardsbrücke, zur Erinnerung an den Begründer der Handelswissenschaften und großen Gelehrten Prof. Johann G. Büsch (gest. 1800). (1728—1800). Das Denkmal wurde ursprünglich auf der Bastion Vincent errichtet, 1828 nach der Bastion David versetzt, bis es 1867 nach den Wallanlagen an der Lombardsbrücke kam.

Bugenhagen-Denkmal, errichtet 1888 auf dem Platze des Johannenums am Speersort. Dieses von ehemaligen Schülern des Johannenums gestiftete Standbild des Hannes, der in Hamburg die kirchliche Reformation durchführte, ist von dem Hamburger Bildhauer Engelbert Peiffer in rotem Mainasandstein ausgeführt. Mit der Verlegung des Johannenums nach der Maria Louisen-Strasse ist auch das Denkmal dorthin versetzt. (1014.) Im Jahre 1929 wurde an der Bugenhagenkirche am Schiedensplatz unter fünf Standbildern auch das von Bugenhagen aufgestellt.

Bürgermeister Dr. Burchard-Denkmal am dem Nordostpfeiler der St. Michaeliskirche an der Michaelisstrasse. Das im Auftrage einer Stiftung von dem Bildhauer Prof. Hildebrandt-München geschaffene Denkmal besteht in einem aus Bronze gegossenen Epitaph, das die in Hochrelief gehaltenen Büste Dr. Burchards in bildartiger Umrahmung und von Lorbeerzweigen umgürtet zeigt. Unter der Büste steht die Inschrift: „H. J. Burchard Dr. Dr., Bürgermeister von Hamburg, Geb. 1852, Gest. 1912“.

Denkmal für Josch. Heinr. Campe (1746—1815) der hier 1778—1788, seinen Robinson schrieb, errichtet 1888 auf dem Hammerdeich, 1888 versetzt nach Ecke Ausschlägerweg und Brackdamm.

Gustav Falke-Büste, errichtet 1928, Ecke Schlump und Gustav Falke-Strasse, zur Erinnerung an den Dichter Gustav Falke. Die Büste ist ein Werk des Bildhauers Ludolf Albrecht

Gorch Fock-Gedenktafel am Elternhause von Gorch Fock in Flinken wärd

Denkmal des Dichters Fr. v. Hagedorn (1708 in Hamburg geboren, 1754 hier gestorben) errichtet 1897 an der Krugkoppel (Eichenhain) am Harvesteuhuderweg

Denkstein der vertriebenen Hamburger von Weihnacht 1813, errichtet 1815 von der Patriotischen Gesellschaft auf dem Massengrab in Ottensen, den 1188 Opfern Napoleonischer Fremdherrschaft gesetzt, 1841 verlegt nach der Jungiusstr., gegenüber dem St. Nikolai-Begräbnisplatz. — Desgleichen in den Anlagen am Flemingshof in Barmbeck.

Heinrich Heine-Denkmal, von Hugo Lederer, im Stadtpark, gestiftet von begeisterten Verehrern des Dichters war es viele Jahre im Kuppelraum der Kunsthalle aufgestellt, bis es in den Stadtpark versetzt wurde. (Ein anderes Heine-Denkmal, das früher in der Spitalerstrasse (Barkhof) stand, dort aber von den Heine-Gegnern vielfach beschmutzt und deshalb entfernt wurde, steht jetzt im Donnerschen Park in Altona-Blankenese. (Siehe auch den Aufsatz „Bildende Kunst in Hamburg 1926“ unter Sonderbeiträge am Anfang des ersten Bandes vom Adressbuch 1927.)

Denkmal des Taubstummenlehrers S. Heinicke, errichtet 1895, Ecke Heinickestrasse und Ludolfstrasse in Eppendorf. Er gründete die erste deutsche Taubstummen-Anstalt

Kaiser Wilhelm Denkmal (Bildhauer: Geheimrat Dr. Prof. Johannes Schilling, Dresden) wurde im Jahre 1903 auf dem Rathausmarkt errichtet. Aus verkehrstechnischen Gründen wurde das Denkmal im Jahre 1980 nach den Anlagen am Holstenwall und zwar vor dem nördliche Seitenfront des Ziviljustizgebäudes verlegt. In der Mitte des Platzes, der von zwei breiten Stufen ansteigt, steht der Sockel mit der Reiterfigur. An den beiden Längsseiten sind die vier allegorischen Figurengruppen angebracht.

Kipping-Denkmal, 1890 auf dem Hofe der Hauptfeuerwache in der Spitalerstrasse errichtet, wurde mit der Verlegung der Wache nach dem Berlinerort dorthin gebracht und aufgestellt. Das Kipping-Denkmal (von Engelbert Peiffer) dient dem Andenken des Branddirektors Kipping, der 1892 in Ausübung seines Berufes den Tod fand.

Denkmal des Bürgermeisters Gustav Heinrich Kirchenpauer, errichtet 1889 in den Anlagen gegenüber dem Gewerbaumuseum in St. Georg. Die Nische ist von den Architekten Hanssen und Meerwein entworfen; Schöpfer der Bronzebüste des hochverdienenden hamburgischen Bürgermeisters ist Engelbert Peiffer.

Denktafel am Wohnhause Klopstocks, Königstrasse 52, (1909 abgebrochen, jetzt Neubau) gestiftet 1822, die Büste 1860 angebracht. Klopstock hat in dem Hause, das dort vor dem Abbruch stand, von 1774—1803 gewohnt. Die in dem alten Hause von der Einrichtung noch vorhandenen Andenken sind dem Museum Hamburgischer Altertümer überliefert.

Die Kreuzigungsgruppe auf dem St. Georgskirchhofe ist ein wertvolles Altertum aus dem tiefen Mittelalter. Sie war einst die dritte Station Haltestelle für Prozessionen auf dem von der Donnkirche nach dem St. Georgskirchhof führenden Wallfahrtswege, der angeblich die Länge des Weges vom Pilatus-Haus nach Golgatha in Jerusalem hatte. Die erste Station soll auf dem Speersort, die andere vor dem Spitalertor gewesen sein. Auf einem Kupfer von 1722 sehen wir das „Grosse Kreuz“ beim St. Georgs-Hospital, am Ende der späteren Kirchenallee „unter den Bäumen“ stehend durch ein langes und breites Holzdeh geschützt. Hinter dem Kreuzifixus stand ein Engel. Ebenso befindet sich auf dem Kopfe des guten Schächers ein Engel, um die Seele des zum Paradies berufenen in Gestalt eines Kindes in Empfang zu nehmen, während die Totenklaue auf dem Haupte des bösen Schächers schon damals verschwunden war. 1881 wurde die Gruppe gegenüber dem neuen Hospital auf dem St. Georgskirchhof neu auf, gebaut, wo sie sehr stimmungsvoll wirkt. Die Figuren, die übrigens hoch sind, wurden in sehr gutem Metall gegossen und sind im Ausdruck höchst lebendig.

Kriegerdenkmal, errichtet 1877 in der Esplanade, den 1870/71 Gefallenen des Inf.-Regiments Hamburg (2. Hanseat.) No. 76 gewidmet, darstellend die Siegesgöttin, gefallene Krieger mit Palme und Lorbeerkranz bedeckend. Dieses ergreifendste Denkmal ist von Professor Schilling in Dresden modelliert worden. Es mußte aus Verkehrsrücksichten von bisherigen Standort entfernt werden und wurde im Jahre 1926 nach den Anlagen bei Fontenay am Alsterufer versetzt.

Krieger-Ehrenmal an der Schlessenbrücke (zur Zeit der Brückengleise noch nicht fertiggestellt)

Kugeldenkmal, errichtet 1878, früher am Sandthorquai, wegen Anlage des Zoalkanals 1888 abgebrochen, jetzt auf dem Gertrudendrehhof aufgestellt. An dem Denkmal sind Kanonenkugeln angebracht, die von den Franzosen 1818, vor der Wiederbesetzung Hamburgs, auf die Stadt abgefeuert worden sind. Dieses Denkmal wurde 1925 von ruhmloser Hand beschädigt, indem von den sechs zur Bekrönung dienenden Pfeilern drei zerbrochen wurden.

Laesetz-Denkmal, im Laesetshof, Trostbrücke, errichtet 1908, mit den Porträtbüsten der drei ersten Inhaber der Reederei-Firma F. Laesetz (von Caesar Scharf).

Lauenstein-Denkmal. Dem um die Entwicklung der Chirurgie verdienten Hamburger Arzte Prof. Dr. Carl Lauenstein (gest. 26. 7. 1915) ist 1918 auf dem Gelände des Hatenkrankenhauses ein Denkmal gesetzt, das aus einem auf einer Basaltplatte aufgesetzten Muschelkalksockel mit einem Bildnis des erfolgreichen und beliebten Chirurgen besteht. Der Entwurf zum Gedenkstein stammt vom Architekten Wöhlecke, das Medallion von Preifram Hannely v. Puttkamer

Lessing-Denkmal, errichtet 1881, auf dem Gänsemarkt, von Verena für Kunst und Wissenschaft zur Erinnerung an die Wirkksamkeit Lessings als Dramaturg am Opernhof 1767—69, in Medallions die Reliefbilder von Ekhof und Reimarus. Das Denkmal ist vom Bildhauer Schaper modelliert und von Gladenbeck in Berlin in Bronze gegossen worden.

Lichtwarck-Gedenktafel an dem alten Müllerhaus in Reibbrook, dem Geburtshause Alfred Lichtwarcks mit der Inschrift: „In diesem Hause wurde Alfred Lichtwarck am 14. 11. 1858 geboren, Direktor der Hamburger Kunsthalle, gestorben in Hamburg am 18. 1. 1914, ein Führer und Lehrer des Volkes“.

Luther-Denkmal, an der Nordfront der gr. Michaeliskirche, ein 9,90 m hohes Standbild des Reformators, modelliert von Professor Otto Lessing-Berlin, Bronzezug von der Glesserei H. Gladenbeck & Co. in Friedrichshagen. Die erforderlichen Mittel, 29 700 M., wurden von der Bürgerschaft bewilligt; das Denkmal wurde zur Einweihung der Michaeliskirche (19. 10. 12) vollendet.

Martin-Denkmal auf dem Gebäude des Allg. Krankenhauses St. Georg, Lohmühlenstr., zur Erinnerung an den berühmten Chirurgen Martin (1843—1880), der ein Opfer seines Berufes wurde.

Mendelssohns Geburtshaus, Michaelisstrasse 64.

Johannes Menzel's Geburtshaus, Heuberg 14; hier wurde 10. 12. 1856 der Herausgeber und Gründer der ersten stenographischen Zeitschrift in Deutschland, Johannes Menzel geboren. († 1912)

Denkmal des Fabrikanten Heinr. Chr. Meyer, (1797—1848), im Volksmunde „Stockmeyer“ genannt, errichtet 1854, hart am Bahnhof der Hamburg-Berliner Eisenbahn. 1873 wegen des Ausbaues der Hamburg-Altonaer Verbindungsbahn nach dem Klosterthor Bahnhof versetzt, mußte 1902 wegen Umgestaltung der Eisenbahn-Anlagen in die Anlagen zwischen Altmannstrasse und Hühnerposten versetzt werden. Ein kleiner dem Denkmal nachgebildeter Granitobelisk stand früher auf der Familiengruft (St. Petri-Begräbnisplatz vor dem Dammtor), ist aber inzwischen nach Ohlsdorf gekommen.

Mönckberg-Denkmal. Der westlichen Seite der Bücherhalle an der Mönckbergstrasse ist eine offene Säulenhalle vorgelegt, die auf eine von Brüstungsmauern umgebene erhöhte Fläche führt. An der Spitze dieser Fläche

1. April 1924

Brausebädern von einer 206 250 erbaut Lieferung des

das Dienstags innen benutzt wurde mit baut, 1881 erster Steinstrasse

aufwand von bildern 1. und 908 zusammen anten Gesellert; sie ent: 12 m großes r Männer und

von A. 866 000 mbecken für mbilder 1. und und Frauen.

met; sie entdes Schwimr und Frauen er Anstalt, in in Ständessam

et; sie enthalt des Schwimr und Frauen Anstalt, in der a Bücherhalle

ghusenstrasse, : 12 m großes r für Frauen, 3 Brausebäder ränkenskassen in ein Ständes sind, haben

bis 19 Uhr teujahr werden in sind die werden Licht Wannenbäder Kleieextrakt, id ist für die zähler werden cht. (Familienb) schwimmhallen Fr. u. So. (So.

0), für Kinder Der Schwimr R. & S. — Ein 2 Klasse 45 A, z. B für ein d kostet 15 A, ein Badelaken dekappe mit 5 enlos geliefert, der und zwar usebäder und

awerkstrasse otwstrasse schlagereale Kaiverwaltung

ich Dwinger Co.

hrgängen,

in dem Entwurf

Mittelweg, eo, 1887 vom G. Croissant-entwurf im Entwurf von cher